

# „O du fröhliche“ (ELKG<sup>2</sup> 358), Liedkatechese am 28.12.2025

Kanzelgruß: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft, des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

## I) „O du fröhliche“ ist ein Klassiker der Weihnachtszeit.

Und weiter, liebe Gemeinde, heißt es: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Osterzeit! Welt liegt in Bande, Christ ist erstanden: Freue, freue dich, o Christenheit!“.

Nein, ich habe mich nicht versprochen. Es handelt sich lediglich um die Urfassung der 2. Strophe des bekannten Weihnachtsliedes von Johann Daniel Falk. Und in der 3. Strophe ist Pfingsten angesagt: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Pfingstzeit! Christ, unser Meister, heiligt die Geister: Freue, freue dich, o Christenheit.“

Johann Daniel Falk dichtete ein „Aller-Drei-Feiertags-Lied“ für die Kinder in seinem Haus. Die drei Hauptfesten der Christenheit – Weihnachten, Ostern und Pfingsten – will Daniel Falk seinen Kindern mit ganz einfachen Worten nahebringen. Singend nehmen sie die zugrundeliegenden Heilstufen Gottes in ihr Herz auf:

Weihnachten: Welt ging verloren - deshalb ist Christus geboren.

Ostern: Welt lag in Banden des Todes – Christus aber ist auferstanden.

Pfingsten: Christus schenkt den guten Heiligen Geist, der Glauben weckt und heiligt.

Wir singen die drei ursprünglichen Strophen des Liedes

1. *O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich, o Christenheit!*

2. *O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Osterzeit!  
Welt liegt in Bande, Christ ist erstanden: Freue, freue dich, o Christenheit!*

3. *O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Pfingstzeit!  
Christ, unser Meister, heiligt die Geister: Freue, freue dich, o Christenheit.*

Von diesem Lied ist die erste Strophe erhalten geblieben und wird bis heute gesungen: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“. Dann aber die beiden Verse, die Heinrich Holzschuher dichtet. Er verwendet jeweils den gleichen Text bis auf die Mittelzeile: „Christ ist erschienen, uns zu versöhnen“ und in der dritten Strophe „Himmlische Heere jauchzen dir Ehre“. Heinrich Holzschuher war ein Mitarbeiter von Falk.

## II) Wer war Johann Daniel Falk?

Johann Daniel Falk wurde 1768 in Danzig geboren. Sein Vater war Perückenmacher. Bereits als 10-jähriger musste er die Schule verlassen und in der väterlichen Werkstatt mitarbeiten. Förderer erkannten jedoch seine Begabung. Mit ihrer Hilfe – entgegen den Willen des Vaters – konnte er das Gymnasium besuchen und abschließen. Der Stadtrat von Danzig ermöglichte ihm sogar ein Studium in Halle an der Saale. Nicht ohne Hintergedanken: Man hoffte, Falk komme als Pfarrer wieder nach Danzig zurück.

Der Mensch denkt; Gott lenkt: Das Leben führt manchmal andere Wege.<sup>1</sup>

Johann Daniel Falk heiratet (1797) Caroline Rosenfeld. Seine Sprachbegabung und sein bissiger Humor führt ihn nach Weimar. Dort verkehrt er mit Christoph Wieland, Johann Wolfgang von Goethe und Johann Gottfried Herder. Sein sprachlich derbes „Taschenbuch für Freunde des Scherzes und der Satire“ löste einen Skandal aus, machte ihn damals berühmt und ist heute doch vergessen.

<sup>1</sup>siehe Sprüche 16,9: „Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg, aber der Herr allein lenkt seinen Schritt.“

Der Weimarer Hof ernannte ihn 1807 auf Grund seines Verhandlungsgeschick zum Legationsrat; eine Art Botschafter. Johann Daniel Falk sah sich auf der Sonnenseite des Lebens. Seine Frau sagt über ihn: „Er sieht die Sonne um Mitternacht.“ Mit anderen Worten: Er fehle bei keinem gesellschaftlichen Event.

Doch dann bricht seine Welt zusammen. Die Truppen Napoleons überziehen das Land. Auch seine Familie bleibt nicht verschont. Er gründet in Weimar einen Hilfsverein, sammelt Geld und eröffnet mit seiner Frau und Helfern ein „Rettungshaus für Kinder“.<sup>2</sup>

Das wurde seine Lebensaufgabe und wirkt bis heute nach. Die Kinder lagen ihm am Herzen. Er gab Schulunterricht und machte den Kindern Jesus Christus lieb als Fundament und Halt im Leben. Für sie, die Kinder, dichtete er das Lied „O du fröhliche“ und veröffentlichte es 1816.

### **III) 1. Strophe: Welt ging verloren, Christ ist geboren**

Während der Völkerschlacht bei Leipzig, 1813, hausten eine halbe Million Soldaten wie die Barbaren, auch Weimar wurde besetzt: Scheunen wurden angezündet, Vieh geraubt, der Hausrat geplündert, Krankheiten machten sie breit. Der Krieg verroht Menschen. Kinder wurden Waisen und vagabundierten durch Städte und Dörfer. Auch Johann Falks Familie blieb nicht verschont.<sup>3</sup> „Welt ging verloren!“

Doch in dieser schweren Zeit merkt Johann Falk: Gott gibt mich nicht verloren. Gott hält an mir und auch der Welt fest. Nicht nur dass vor vielen Jahren Gott in Bethlehem zur Welt kam. Gott kommt auch heute, jetzt zu mir, in mein Herz. Jesus kommt, um mein Heiland zu werden.

Das ist das Geheimnis von Weihnachten: Wenn Jesus in unser Leben kommt, wenn unser Herz zu seiner Krippe wird, dann heißt es auch bei uns: „O du fröhliche, gnadenbringende Weihnachtszeit.“

So oft ich dieses Lied singe oder höre, denke ich an meinen Vater: Mit tausenden anderen Soldaten kam er 1945 in englische Kriegsgefangenschaft auf der Halbinsel Sinai. Der Lagerpfarrer setzt sich dafür ein, dass den Männer zu Weihnachten wenigstens das Lied „O du fröhliche“ blieb. Ein Signal wurde verabredet. Darauf hin sangen tausende junge Männer „Welt ging verloren“. Das war mit den Händen zu greifen und bittere Realität. Für die Männer war eine Welt zusammengebrochen und die Zukunft ungewiss. Und da hinein die Botschaft: „Christ ist geboren.“ Nie habe er sich, so mein Vater, mehr über die Botschaft „Christ ist geboren“ gefreut wie damals. Und das begleitete ihn sein Leben lang. Davon erzählte er.

*O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Welt ging verloren, Christi ist geboren: Freue, freue dich, o Christenheit!*

### **IV) 2. Strophe: Christ ist erschienen uns zu versöhnen**

Dass Jesus in die Welt gekommen ist, hat ein großes Ziel. Hier wird das Ziel beschrieben: „Uns zu versöhnen.“ Da steckt „versöhnen“ drin.

Und mit wem sollen wir versöhnt werden?

Als erstes mit Gott! Unsere Beziehung zu Gott muss geheilt und wieder ins Reine gebracht werden. Jesus bewirkt das. Darum wird er auch „Heiland“ genannt.

Vielleicht meint mancher: Wieso? Hab ich das nötig? Ich hab doch nichts gemacht. Eben, genau darum geht es! Wir kümmern uns nicht um Gott, wir sind nicht gegen ihn, vielen ist ER egal.

---

<sup>2</sup>Zunächst in seiner Wohnung; ab 1821 im Lutherhof (beherbergt heute ein kleines Johann-Falk-Museum), ab 1830 ein neues Haus (Falk-Heim) in der Nordstadt von Weimar, Falkstr. 7

<sup>3</sup>vier seiner Kinder starben 1813 an Typhus; 1819 starb der älteste Sohn, 1821 eine Tochter; von 10 Kindern überlebten nur drei die Eltern; Falk wurde auch wegen des Kinderheims von manchen Bürgern geschnitten

Welche menschliche Beziehung hält das auf Dauer aus? Erst recht Gott, der uns geschaffen hat, der uns das Leben schenkt, der uns liebt?

Gott hält das nicht aus. Er macht sich auf, kommt persönlich, wirbt, ruft, sucht und ringt um dich und mich. Das ist die Weihnachtsbotschaft: Christ ist erschienen uns zu versöhnen – mit Gott.

Und dann auch mit den Menschen. Auch darum ist Christus gekommen, dass wir wieder den sehen, der in Not ist, der Hilfe braucht, mit den wir über Kreuz liegen.

Johann Daniel Falk ist nicht bei sich und seiner Familie stehen geblieben. Er sah die anderen, die, die im schlimmen Elend der napoleonischen Kriege umherirrten, Kinder und Jugendliche.

Falk erkannte, wie wichtig es neben einer soliden Schul- und Berufsausbildung ist, Kinder zu einem lebendigen Glauben an Jesus Christus zu führen. „Kinder von Räubern und Mörtern singen Psalmen und beten“, schrieb er später. „Sie bauen Häuser, in die sie früher lernten einzubrechen. Ja, es ist wahrlich so, wo Ketten und Fußblöcke, wo Peitsche und Gefängnis nichts vermögen, trägt die Liebe den Sieg davon.“

*O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: Freue, freue dich, o Christenheit!*

#### V) Strophe 3: Himmlische Heere jauchzen dir Ehre

Was ist das für ein Fest, wenn Menschen wirklich Weihnachten, das göttliche Weihnachten erleben. Jesus sagt: Da freuen sich alle Engel im Himmel und feiern mit.<sup>4</sup> „Himmlische Heere jauchzen dir Ehre“, heißt es in unserem Lied. Die Hirten auf dem Feld haben davon etwas mitbekommen.<sup>5</sup>

Es ist eine riesige Freude, ein großer Jubel, wenn Menschen plötzlich einen Neuanfang für ihr Leben geschenkt bekommen; wenn die Beziehung zu Gott und den Mitmenschen geheilt wird und in Ordnung kommt; wenn sie beginnen, sich auch für andere einzusetzen.

Die Geschichte von Johann Daniel Falk und seinem Lied „O du fröhliche“ zeigen: Weihnachten ist kein Märchen. Weihnachten geschieht, wenn Menschen Christus finden und mit ihm leben. Auch wenn Johann Daniel Falk mit seiner Frau Caroline manches erdulden musste und seine Hilfe für Straßenkinder nicht überall gut ankam: Er freute sich über Jesus Christus. Davon erzählt sein Lied und die Inschrift an seinem Grab auf dem alten Friedhof in Weimar noch heute. Amen.

*1) O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich, o Christenheit!*

*2) O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: Freue, freue dich, o Christenheit!*

*3) O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Himmlische Heere jauchzen Dir Ehre: Freue, freue dich, o Christenheit!*

Text: Johannes Daniel Falk (1768-1826)

Text: Heinrich Holzschuher (1798-1847)

Melodie: aus Sizilien

---

<sup>4</sup>vgl. Lukas 15,7

<sup>5</sup>Lukas 2, 13.14.20